Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

20.9.1874 (No. 221)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. September.

№ 221.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Septbr. cr. Allergnädigst zu bestimmen geruht: Der Seconde-Lieutenant Gmelin vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 scheidet als temporär ganzinvalide mit der gesetzlichen Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt aus.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Sept. Das Kammergericht hat das Erkenntniß der ersten Instanz gegen den Landrath a. D. v. Schrötter, wodurch derselbe wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in dem Artikel der „Germania" „zu den Enthüllungen Lamarmora's" zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, bestätigt.

† **Wien**, 18. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Mittheilung des „Curatel real" über ein sympathisches Antwortschreiben des Kaisers von Rußland an Don Carlos bezweifelt und der angebliche Inhalt als mindestens tendenziös karlistisch gefärbt angesehen, da nicht anzunehmen sei, daß der Kaiser aus seiner abwartenden Haltung gegen die spanischen Parteien heraustreten werde.

† **Brüssel**, 18. Sept. „Nord" schreibt über den angeblichen Brief des Kaisers von Rußland an Don Carlos: Wenn das Schreiben überhaupt existire, enthalte es sicherlich keine Aeußerungen, aus denen entnommen werden könnte, daß der Kaiser der karlistischen Sache zugethan sei.

† **Bern**, 18. Sept. Der Solothurner Kantonsrath genehmigte den Antrag der Regierung, das Kloster Mariastein und die Stifter Leodegar, Ursur und Victor aufzuheben, mit 70 gegen 31 Stimmen.

† **Bern**, 18. Sept. Der internationale Postkongreß beschäftigte sich im Allgemeinen mit Bestimmungen betreffend die rekommandirte Korrespondenz und beschränkte die Postfreiheit auf die Postdienst-Sendungen.

† **London**, 18. Sept. Die Bergwerks-Eigenthümer und Bergwerks-Arbeiter von Durham sind zur Herbeiführung eines Schiedsspruches in der Lohn-Frage zusammengekommen. — Die Hochöfen-Besitzer in Staffordshire und Worcestershire haben die Löhne vom 19. d. Mts. ab um 10 Proz. herabgesetzt.

† **London**, 18. Sept. Dem „Daily Telegraph" zufolge haben gestern Abend englische Lootsen und Küstenwächter bei Southend ein Schiff Namens „Notredame", welches mit 4500 Gewehren und 500 Kisten Munition befrachtet war, angehalten. Die Mannschaft überließ das Schiff den Küstenwächtern.

† **Neu-York**, 18. Sept. In Neu-Orleans lieferte Mac Henry, wiewohl protestirend, die Waffen und öffentlichen Gebäude, deren die Aufständischen sich bemächtigt hatten, an den Befehlshaber der Unionstruppen aus; die Aufständischen zerstreuten sich. Oberst Brook ist zum Gouverneur von Neu-Orleans ernannt, die Absendung von Truppen ist sistirt.

† **Neu-York**, 18. Sept. Der Bericht des landwirthsch. Departements konstatirt, daß die diesjährige Weizenernte der vorjährigen gleichkommt.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Sept. In diesen Tagen findet hier die erste Zusammenkunft der Kommission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs statt. Eine Anzahl der auswärtigen Mitglieder, Ober-Appellationsgerichts-Präsident v. Weber aus Dresden, Reichs-Oberhandelsgerichts-Präsident Pape aus Leipzig, Ober-Tribunals-Direktor v. Kübel aus Stuttgart und Professor Windscheid aus Heidelberg, sind bereits hier eingetroffen.

Berlin, 18. Sept. (Allg. Ztg.) Prinz Alfonso von Asturien ist bereits heute nach Dresden abgereist und wird vor seiner Rückkehr nach Brüssel noch Krupp's Etablissement in Essen besuchen.

□ **Berlin**, 18. Sept. Aus Hannover hier eingegangenen Mittheilungen zufolge besuchte der Kaiser mit den andern hohen Herrschaften gestern Abend die Vorstellung im k. Theater. Heute Vormittag wohnte Höchstderselbe in Begleitung der Königl. Prinzen, sowie des Prinzen Leopold von Bayern und Sr. Großh. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin dem bei Arnum abgehaltenen Feldmanöver des 10. Armeecorps bei. Nach dem Schluß dieser Uebung folgten die erlauchten Herren mit ihrer Suite der von dem Prinzen Albrecht ergangenen Einladung zum Dejeuner nach Kloster Wennigsee. Morgen Mittag erreichen die Herbstmanöver des 10. Armeecorps ihr Ende. Wie nachträglich aus Hannover gemeldet wird, empfing der Kaiser und König vorgestern Mittag die Vorstände der dortigen drei Logen und ließ dann durch den Oberpräsidenten, Grafen zu Eulenburg, sich die Mitglieder des Patriotischen Kriegervereins vorstellen. Dem Reiseprogramm gemäß wird Höchstderselbe in Begleitung der Königl. Prinzen morgen Nachmittag von Hannover nach Kiel fahren, wo die Ankunft gegen 8 Uhr Abends erfolgt. Auf der Rückreise von Kiel gedenkt Se. Maj. am Sonntag Abend bald nach 6 Uhr in Eutin einzutreffen und im dortigen Schlosse bei dem Großherzog von Oldenburg den Thee einzunehmen. Die Ankunft in Berlin ist auf Montag den 21. früh Morgens 2½ Uhr festgesetzt. Am Donnerstag den 24. Nachmittags wird der Kaiser mit zahlreicher Begleitung sich nach dem in der Schorfhaide bei Joachimsthal belegenen Jagdschloß Hubertusstock begeben, um daselbst am folgenden Tage eine Hofjagd abzuhalten. Die Rückkehr nach Berlin soll Freitag Abend stattfinden. Einige Tage darauf steht die Abreise Sr. Maj. nach Baden-Baden zu erwarten. Dorthin werden sich zum 30. September auch die Kronprinzlichen Herrschaften begeben, um an der Feier des Geburtsfestes der Kaiserin theilzunehmen.

Der Chef der Admiralität, Staatsminister und Generalleutnant v. Stosch, ist in Begleitung der Korvettenkapitäne v. Blanc und Hollmann heute von hier nach Kiel abgereist, um das neu erbaute Panzerschiff „Friedrich der Große" zu inspiziren und übermorgen bei dessen Stapellauf anwesend zu sein. Von Kiel begibt sich derselbe in dienstlichen Angelegenheiten nach Wilhelmshaven. Der Regierungsrath Anders, bisher Hilfsarbeiter im Geh. Zivilkabinet, ist zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Zivilkabinet ernannt worden. Während der mehrwöchentlichen Urlaubsreise, welche der Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski im August unternahm, hat Hr. Anders denselben in der Leitung des Civilkabinets und im Immediatvortrag bei Sr. Maj. dem Kaiser und König bereits vertreten. Der zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten designirte Landrath a. D. Dr. Friedenthal ist aus Schlesien hier angekommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die förmliche Berufung desselben auf den vakanten Ministerposten in nächster Zeit erfolgt. — Heute waren der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zu Sitzungen vereinigt. Bei den Ausschußverhandlungen, welche am Dienstag über den Entwurf eines Reichs-Bankgesetzes stattfanden, ergab sich, daß einige Bevollmächtigte noch nicht im Besitz ausreichender Instruktionen waren.

Straßburg, 17. Sept. (Schw. M.) Bekanntlich werden diejenigen Theile des Bisthums Metz, welche politisch zu Frankreich gehören, abgetrennt und dem Bisthum Nancy überwiesen werden. Da die Maßregel nächstens in Kraft treten soll, versammelten sich am 7. Septbr. die Pfarrer des französischen Arrondissements Briey in Metz um den Bischof, um in feierlicher Weise von ihrem bisherigen Oberhirten Abschied zu nehmen. Bischof Dupont des Loges hielt zuerst eine Ansprache an den scheidenden Klerus, worauf Abbé Noel, Erzpriester von Briey, in längerer Rede, welche der heutige „Monde" ausführlich bringt, den Gefühlen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit seiner Amtsbrüder an den Bischof Ausdruck gab, sowie dem Schmerz derselben über die nothwendig gewordene Trennung. Politische Anspielungen kamen nicht vor.

⁂ **Straßburg**, 18. Sept. Nach den aus dem ganzen Elsaß eingehenden Berichten wird die heurige Tabaksernte mit Ablauf dieser Woche gänzlich beendet sein. Allem Anscheine nach ist auch das Erträgniß dieser Pflanze heuer ein sehr befriedigendes. — Hr. Eduard Krüger aus Mecklenburg beabsichtigt morgen Abend dahier eine „Fritz-Reuter-Vorlesung" zu halten. — Die hiesigen Obstmärkte sind gegenwärtig mit einem Ueberflusse befahren, dessen man sich in langen Jahren nicht erinnert. — Aus Deutsch-Lothringen wird gemeldet, daß daselbst Gerüchte umlaufen, welche als Patron für die Herstellung der „Autonomie"

Großh. Hoftheater.

γ. **Karlsruhe**, 18. Sept. Die neuliche Vorstellung der „Maria Stuart" ließ eben durch ihre Mängel die Nothwendigkeit einer eifrigern, regelmäßigern Pflege des höheren Drama's recht augenfällig zu Tage treten. Erhielt man doch den Eindruck, als liefen bei der vorherrschenden Beschäftigung im Lustspiel die Träger des klassischen Drama's Gefahr, sich des edeln Tragödienstils zu entwöhnen und selbst in Momenten intensiver tragischer Spannung unwillkürlich in den Ton des bürgerlichen Lustspiels zu fallen. Gerade an zwei sonst in manchfachem Betracht hervorragenden und früher unseres Erinnerns tadellos durchgeführten Leistungen hatten wir diese Wahrnehmung zu machen: an der Königin Elisabeth der Frau Lange und dem Leicester des Hrn. Schneider. Die leidenschaftlichen Aufwallungen der in ihren politischen Erwägungen stets durch Herzensinteressen, durch Neigung oder Eifersucht beeinflußten Herrscherin kamen hin und wieder im Dialog und Monolog zu mehr bürgerlich derbem, als tragisch drastischem Ausdruck. Am stärksten und in einer die Wirkung des Moments beeinträchtigenden Weise trat dies beim Abgang der Königin nach dem heftigen Wortwechsel mit Maria hervor. — Der Leicester des Hrn. Schneider war namentlich in den Momenten, wo der stolze Lord durch Mortimers eindringliche Zusprache in die Enge getrieben wird, nicht frei von Anklängen an das moderne Lustspiel. — An der Leistung der Frl. Feistel in der Titelrolle blieb außer poetischem Schwung und ergreifendem Ausdruck der Empfindung auch durchgängig deutliche Aussprache und an einzelnen Stellen richtige Betonung der Worte zu wünschen übrig. Am besten gelungen war ihr Spiel in ihrer letzten Szene, die auch durch ihr gelungenes Ensemble besonders wirksam war. — Den Burleigh spielte Hr. Lange mit völlig richtiger Auffassung, nur ließ seine Charakteristik an der sonst gewohnten Schärfe und Bestimmtheit Einiges zu wünschen übrig. — Shrewsbury war von Hrn. Nebe durchaus verständig und stellenweise mit überaus gelungenem, wirksamem Ausdruck dargestellt. Die charakteristischen Unterschiede zwischen den drei Berathern der Königin, dem redlichen, wohlmeinenden Shrewsbury, dem patriotischen, aber fanatisch verhärteten und in der Wahl der seinen Zwecken dienenden Mittel wenig gewissenhaften Burleigh und dem frivol egoistischen, charakterschwachen Leicester konnten in der bezüglichen Szene immerhin schärfer, prägnanter hervortreten. — Der Paulet des Hrn. Höcker war von gewohnter trefflicher Charakteristik. Ein anerkennenswerther Fortschritt war in der Darstellung des Mortimer durch Hrn. Grösser bemerkbar. Derselbe war mit Erfolg bestrebt, die sonst an seinem Vortrag hin und wieder auszustellende Eintönigkeit zu überwinden; sein Spiel war von gleichmäßig edlem, feurigen Ausdruck und sympathischer Wirkung, deren Verkürzung am Schluß seiner letzten Szene durch das zu frühe und rasche Fallen des Vorhangs bedauernd empfunden wurde. — Neu waren Hr. Weiser als Melvil und Hr. Schilling als Davison. Hr. Weiser spielte den greisen Haushofmeister und Beichtiger Maria's würdig und ausdrucksvoll. Von minder günstigem Eindruck war die monoton larmoyante Deklamation des Hrn. Schilling. Scheint derselbe auch noch völlig in den Anfängen der Darstellungskunst befangen, so hätte er sich doch bei einiger Ueberlegung sagen müssen, daß ein gereifter Mann, ein Staatsbeamter, wie Davison ist, bei aller Aengstlichkeit und Charakterschwäche doch nicht fortwährend mit weinendem Tone zu seinem Vorgesetzten, seiner Königin spricht und sich so völlig haltungs- und fassungslos darstellt.

E. Wichert's Lustspiel „Ein Schritt vom Wege" ging bei theilweise veränderter Besetzung wieder mit humoristischer Frische und bester Wirkung in Szene. Hr. Schneider und Frln. Pauser spielten das Ehepaar v. Schmettwitz mit bester Laune und entsprechendem vornehmem Dégagement. Hr. Grösser, der an Hrn. Eylert's Stelle den Kurt von Hageln übernommen hatte, schien sich in den leichten Humor dieser Partie erst allmälig hineinzufinden. Egon, den fürstlichen Inkognito Touristen, denkt man sich bei der Lektüre des Stücks wohl etwas interessanter; die etwas bummelhafte Leichtlebigkeit, womit Hr. Urban ihn ausstattet, ließe eine immerhin etwa mehr imponirende Kehrseite zu, die sich aber bis daher noch vermissen läßt. — Den geheimen Registrator Schnepf spielte in Vertretung des Hrn. Höcker Hr. Nebe durchaus angemessen. Der Badarzt wurde von Hrn. Harlacher ganz gut gegeben. Die Pensionatsvorsteherin Rosette Hasenklein (Frln. Rönnenkamp) war eine schon in der Erscheinung ergötzliche Charge. — Frln. Schaupp bethätigte in der mit anmuthiger Natürlichkeit und Frische durchgeführten Darstellung der Bertha ihre vorzugsweise Begabung für jugendliche Mädchenrollen muntern und neckischen Charakters. — Der Badkommissär Busch war von Hrn. Lange wirksamer herausgearbeitet. Auch der Kellner Peter Schnips (Hr. Hansen) und der Kaufmann Blanknagel (Hr. Morgenweg) waren wieder recht ergötzliche Figuren.

Anknüpfend an unsere Eingangs dieses Berichts gemachte Bemerkung freuen wir uns, mittheilen zu können, daß gutem Vernehmen nach im Verfolg dieser Saison die klassische Tragödie, sowie auch hervorragende nachklassische Dramen in unserm Schauspielrepertoire zahlreicher vertreten sein werden. Zunächst sind „Antigone" und, wie wir hören, auch „Othello", sowie das sehr wirksame Schauspiel „Die Marquise von Billette", eines der besten Originalstücke von Charlotte Birch-Pfeiffer, in Aussicht genommen.

— Gerüchte sind zu Liverpool im Umlauf, daß der König von Aschanti abgesetzt werden soll, und daß seine eigene Mutter, die bisher für ihn gewesen war, sich gegen ihn erklärt hat. Sie ist indessen bemüht, daß der zukünftige König aus derselben Familie gewählt werde. Der Administrator der Goldküste, Kapitän Leer, ist noch nicht von seiner Mission aus Kumasi zurückgekehrt, und es ist unbekannt, wann er zurückkehren wird. Quitta ist ruhig; der neue Tarif ist bereits veröffentlicht worden. Der ganze amerikanische Handel hat sich von der Goldküste zurückgezogen, da die hohen Zölle und die vermehrten Produktionskosten ihn unmöglich machen. Der Gesundheitszustand auf der Goldküste ist gut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von Elsaß-Lothringen den — Kaiser von Rußland bezeichnen. Daß die noch unlängst so lebendigen Hoffnungen auf eine naturgemäße Förderung dieser Frage im Reichstage bereits wieder zu einer Tiefe herabgesunken sind, in der sich derartige Mährchen bilden, ist jedenfalls sonderbar. — Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher das Gesetz, betreffend die Ausprägung von Goldmünzen (4. Dez. 1871) und das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 auch in Elsaß-Lothringen einzuführen bezweckt. Nach dem Wortlaute des Entwurfes ist den hierzulande bestehenden besonderen Verhältnissen vollständig Rechnung getragen und treten vorerst an Stelle der Reichs-Nickel- und -Kupfermünzen Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Centime-Stücke, an Stelle der Reichs-Silbermünzen halbe, ganze und Zwei-Franken-Stücke. Die Einführung des Münzgesetzes wird unter diesen Umständen bei uns keine Schwierigkeiten bieten. Ueber den Zeitpunkt der Inkrafttretung des neuen Gesetzes ist im Entwurfe nichts bemerkt und hängt derselbe wohl von der Voraussetzung der Zustimmung des Reichstags ab.

* **Stuttgart**, 13. Sept. Der „St.-A. f. W." veröffentlicht folgende Verordnung vom 9. September, betreffend die Wirkung der von den deutschen Gymnasien ausgestellten Maturitätszeugnisse:

Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nachdem sämmtliche deutsche Regierungen in Beziehung auf die Einrichtung der Gymnasien und die von den deutschen Gymnasien auszustellenden Maturitätszeugnisse über gewisse Grundsätze übereingekommen sind, verordnen und verfügen Wir nach Anhörung Unseres Geheimenraths, wie folgt: § 1. Die auf Grund der Vereinbarung unter den deutschen Regierungen ausgestellten Maturitätszeugnisse von anderen deutschen Gymnasien haben künftig nicht nur für die Zulassung zu den Universitätsstudien, sondern in allen öffentlichen Verhältnissen, insbesondere also auch hinsichtlich der Zulassung zu den verschiedenen Prüfungen für den öffentlichen Dienst, die gleiche rechtliche Wirkung, wie die nach der Verfügung Unseres Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 ausgestellten Maturitätszeugnisse von den württembergischen Gymnasien. § 2. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 29. Sept. (Michaelis) d. J. in Wirksamkeit.

H **München**, 18. Sept. Das letzte Reichstags-Wahlprogramm der Fortschrittspartei in München enthält bekanntlich einen Passus, worin die Ersetzung der Matrikularbeiträge durch eine direkte Reichssteuer in Aussicht genommen wird. Ein erster Schritt zur praktischen Verwirklichung dieser Forderung ist so eben von einer Reihe hiesiger Abgeordneter und Publizisten angeregt worden. Es soll nämlich am 11. Oktober l. J. in Eisenach zwischen Reichs- und Landtags-Abgeordneten aller reichsfreundlichen Parteien, sowie von Fachleuten des Steuerwesens und sonstigen sich dafür Interessirenden eine Besprechung über die Möglichkeit und die Voraussetzungen der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer veranstaltet werden.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 18. Sept. Man hat sich gewundert, daß die Antwort des Kaisers an den Kardinal-Fürsterzbischof von Prag der Oeffentlichkeit vorenthalten worden ist, und man hat daraus beunruhigende Schlüsse ziehen wollen. Die Antwort wurde nicht bei der öffentlichen Vorstellung, sondern in einer dem Kardinal gewährten Privataudienz gegeben, und das ist die einfache Ursache, weßhalb ihr Wortlaut sich der Oeffentlichkeit entzieht. Allen in Umlauf gesetzten allarmirenden Versionen darf man aber die Betrachtung entgegenhalten, wie es vollständig undenkbar ist, daß der Kaiser dieselben konfessionellen Gesetze habe verurtheilen wollen, die nur kraft seiner Sanktion Gesetze geworden sind.

Der alte Walther von der Vogelweide wird in seinem Tiroler Stammsitz, auf dem Vogelweider-Hof, wie er noch heute heißt, eine Gedenktafel erhalten und am 3. Okt. wird dieselbe feierlichst enthüllt werden. Herbeck, der Direktor der Hofoper, hat es unternommen, eine Reihe seiner kernigsten und liebenswürdigsten Lieder in Melodien zu fassen.

Schweiz.

Bern, 18. Sept. (Allg. Ztg.) Der Welt-Postkongreß hat die obligatorische Frankatur der rekommandirten Korrespondenz im Allgemeinen, und die Beschränkung der Portofreiheit auf den Postdienst beschlossen.

Italien.

* **Rom**, 13. Sept. Die „Opinione" dementirt heute aufs Entschiedenste die vom „Diritto" veröffentlichte Mittheilung, daß der Justiz- und Kultusminister Vigliani es sich während seines gegenwärtigen Aufenthalts in der Nähe von Siena angelegen sein lasse, mit dem gleichfalls daselbst anwesenden Kardinal de Luca neue Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Quirinal und dem Vatikan anzuknüpfen. Das Blatt fügt hinzu, daß der Minister weder in Siena noch anderwärts, weder mit dem genannten Prälaten noch mit anderen in irgend welche Unterhandlungen zu dem angegebenen oder einem ähnlichen Zweck getreten sei.

Frankreich.

△ **Paris**, 18. Sept. Aus der gestrigen Sitzung der Permanenzkommission ist Folgendes zu berichten:

Zum Protokoll bemerkt Hr. v. Kergorlay berichtigend, daß er in der letzten Sitzung anläßlich des durch die Verlesung einer Stelle aus der Rede des Hauptmanns v. Mun angeregten Zwischenfalls für die Vendée auftrat, welche, indem sie zu den Waffen griffen, das Vaterland gegen die Verschwörer vertheidigten. Hr. Edmond Turquet: Das können wir nicht hinnehmen. Hoche war kein Verschwörer, als er in der Vendée die Soldaten der Republik anführte. Hr. v. Kergorlay: Hoche hat bei Quiberon verrathen. Hr. v. Mahy: Das ist stark! Hoche ein Verräther! Stimme rechts: Allerdings. Hr. v. Mahy: Hoche war eine der schönsten und reinsten Gloiren Frankreichs. Eine solche Beurtheilung ist unerträglich. Hr. Ernest Picard: Lassen Sie uns, m. HH., in allen Parteien Diejenigen ehren, welche für ihre Ueberzeugungen gestorben sind.

Hr. Tirard: In der letzten Sitzung hat der Hr. Minister des Innern die Nothwendigkeit betont, während der bevorstehenden Wahlperiode ganz besonders die Gesetze des Belagerungszustandes auf die Presse anzuwenden. Wir hätten im Gegentheil geglaubt, die Wahlen wären ein Grund, den Zeitungen ihre Freiheit wiederzugeben. Der Hr. Minister des Innern hat aus seinen Erklärungen Ernst gemacht; in diesen vierzehn Tagen ist ein Blatt suspendirt, ein anderes aufgehoben und vier Zeitungen der Straßenverkauf entzogen worden. Dergleichen ist nicht mehr neu; dagegen mußte das an das „Journal des Débats" gerichtete Communiqué füglich Staunen erregen, denn es entsprang der Absicht, das Diskussionsrecht zu unterdrücken. Ob der Satz richtig oder unrichtig war, so war dem Blatte erlaubt, zu sagen: „Wer nicht für die Republik ist, ist für das Kaiserreich", denn damit überschritt es die Grenzen der Diskussion keineswegs. Und wenn es ferner die Behauptung aufstellt, daß „die am 24. Mai eingeleitete Politik kein anderes Resultat hat, als Unruhe im Lande hervorzurufen", so sagte es nur die Wahrheit und hatte ein Recht, sie zu sagen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Ich bleibe dabei, daß es nur die Wahrheit sagte; seit dem 24. Mai stocken alle Geschäfte. (Unterbrechungen rechts; der Minister des Innern stellt die Behauptung des Hrn. Tirard in Abrede.) Hr. v. Mahy: Ich begreife den Hrn. Minister des Innern nicht; hat doch lange vor dem „Journal des Débats" eine berühmte Botschaft, welche der Vizepräsident des Ministerraths von der Tribüne der Nationalversammlung verlas, ganz dasselbe besagt! Hr. Tirard: Wir haben ein Recht, zu sagen, daß auf eine Zeit der Ruhe und der Beschwichtigung ... Simme rechts: Ruhe! Während der Commune vielleicht! Hr. Tirard: ... die Kampfpolitik Gährung und Unruhe folgen ließ. Sie sind zu weit gegangen, weiter als das Gesetz über den Belagerungszustand, welches die Militärbehörde ermächtigt, „Publikationen zu unterdrücken, die ihres Ermessens geeignet wären, zur Unordnung aufzureizen und diese zu unterhalten". Sie wollten über den vorliegenden Fall einfach Denjenigen Schweigen auferlegen, die anders denken, als Sie. Ein solches Vorgehen ist Angesichts der bevorstehenden Wahlen geradezu bedenklich und ich bitte den Hrn. Minister, uns zu sagen, in welchem Maße er fernerhin sein Communiqué anzuwenden gedenkt. General Baron v. Chabaud-Latour: Durch das Communiqué an das „Journal des Débats" habe die Regierung gegen eine Unwahrheit Einsprache erheben wollen, welche die nicht republikanische Majorität der Kammer verleumdete. Hr. v. Mahy: Wie können Sie Das wissen. Der Minister des Innern: Sie verleumdete auch die Regierung und ihr erlauchtes Oberhaupt. Hr. v. Mahy: Soll das heißen, daß die Regierung gegen die Republik ist? Baron v. Chabaud-Latour: Es war falsch, zu behaupten, wer nicht für die Republik sei, sei für das Kaiserreich. Dadurch stellte man die Regierung des Marschalls Mac-Mahon in Frage, welche die Republik als eine Thatsache anerkennt, aber weder die definitive Republik noch das Kaiserreich ist, und nicht zugeben kann, daß man über sie hinweggeht. Ebenso aber war die andere Behauptung falsch, daß der 24. Mai das Land mit Unruhe erfüllt hätte. Wir haben nichts dagegen, daß der eine oder andere Akt der Minister, daß die eine oder andere Maßregel in den vorgeschriebenen Grenzen der Kritik unterworfen werde; werden diese aber überschritten, so muß die Regierung eingreifen. Die gegen das „Journal des Débats" verfügte Zurechtweisung konnte übrigens nicht milder sein. Hr. Tirard: Das ist möglich, aber die in dem Communiqué enthaltene Drohung lähmt nichtsdestoweniger die Presse. Ich hebe hervor, daß der Hr. Minister meine Frage hinsichtlich des Regime's, welchem die Preßorgane während der Wahlperiode unterworfen sein werden, nicht beantwortet hat.

Hr. E. Picard kommt um die Aufhebung des Unterdrückungsdekrets gegen die „Union libérale de Seine-et Oise" ein. Der Minister des Innern liest einige Stellen aus Artikeln dieses Blattes, welche nach seiner Ansicht Aufreizungen gegen die Geistlichkeit und die Regierung enthalten. Ein anderer Artikel, fährt er fort, ertheilt dem Marschall Mac-Mahon den Rath, „die Nationalversammlung zu fructidorisiren". Hr. v. Mahy macht den Minister darauf aufmerksam, daß nicht die „Union libérale" dies gesagt haben konnte, sondern daß die Stelle einem andern Blatte entnommen sein mußte und nur zitirt worden war, um sofort widerlegt zu werden. Hr. v. Chabaud-Latour muß zugeben, daß der Rath von dem „Figaro" ausging. Er weigert sich entschieden, das gegen die „Union libérale" erlassene Dekret aufzuheben.

Hr. v. Aboville beklagt sich über die kürzlich erfolgte Suspension des „Univers". Schon vor einiger Zeit, sagt er, wurde dieses Blatt von einer ähnlichen Maßregel, die es 25,000 Fr. zu stehen kam, betroffen, weil es einen Hirtenbrief des Bischofs von Périgueux veröffentlichte, der Hrn. v. Bismarck mißfiel. Diesmal muß es herhalten, weil es Meinungen, die wir, wie ich glaube, Alle theilen, Ausdruck verliehen hat. Mußte es nicht befremden, eine europäische Regierung zu sehen, die vierzehn Jahre gewartet hat, ehe sie die schon seit mehreren Jahren und vermöge eines Gesetzes der Cortes über ganz Spanien herrschende Königin Isabella anerkannte, und welche nun nach sieben Monaten eine politische Usurpation anerkennt, gegen die sich alle redlichen Seelen auflehnen? Ich will aber hier nicht sowohl den Text des „Univers", als die Motive, welche der Maßregel untergeschoben wurden, näher prüfen. Der „Gaulois" und andere französische Blätter, die sie den Reklamationen des Tags zuvor beglaubigten Botschafters zuschrieben, wurden zuerst dementirt; sie verharrten bei ihrer Behauptung, und man ließ sie schweigend gewähren. Und was noch viel wichtiger ist, die spanischen Blätter, die „Epoca" und der „Imparcial", welcher letztere von einem Neffen Serrano's redigirt wird, meldeten, daß der Ministerrath von Madrid dem spanischen Botschafter in Frankreich zu dem Nachdruck, mit welchem er Genugthuung verlangte, Glück gewünscht hatte. Hat die Regierung aus freien Stücken die Strenge des Belagerungszustandes gegen den „Univers" angewendet oder ist sie dazu aufgefordert worden, dies zu thun? In einem wie im andern Falle sollte sie wenigstens auf einer Gegenleistung Seitens der auswärtigen Regierungen und Spaniens insbesondere bestehen, wo die Franzosen, wenn nicht gemordet, sowie Frankreich selbst, das nur noch das „Herzogthum Magenta" heißt, beschimpft werden. Hr. v. Ploen: Ich begreife nicht, wie man sich hat binden können, eine Regierung anzuerkennen, welche denselben verbrecherischen Ursprung hat, wie diejenige vom 2. Dezember. Hr. Decazes kann nicht umhin, den Zwischenfall sehr betrübend zu finden. Er verliest den in Frage stehenden Artikel und fügt hinzu, daß er die Angelegenheit am liebsten vor die Gerichte gebracht hätte. Auch der Ministerrath, den er deßhalb berieth, war dieser Meinung; allein es lag ein Hinderniß im Wege. Nach dem Gesetz von 1819 können die gegen auswärtige Regierungen gerichteten Schmähungen nur auf deren eigenes Verlangen geahndet werden, so zwar, daß dieses nicht von abgesetzten oder nicht anerkannten Staatsoberhäuptern gestellt werden darf. Da nun aber die spanische Regierung im Augenblick der Beschimpfung nicht anerkannt war, so mußte der Ministerrath zu einer administrativen Maßregel seine Zuflucht nehmen. Hr. v. Aboville: So ist denn wirklich von Seiten des Botschafters eine Sommation erfolgt? Herzog Decazes: Ich weiß nichts von Sommationen und wäre nicht geneigt, solche entgegenzunehmen. Hr. v. Aboville: Ein Artikel der „Epoca" hatte geäußert, der Botschafter hätte gedroht, mit seinem ganzen Personal Paris zu verlassen, wenn der „Univers" nicht bestraft würde. Hr. de la Bouillerie erkundigt sich bei dem Minister des Aeußern, welche Schritte gethan worden sind, um dem Hrn. Balesté, einem ehemaligen französischen Offizier, Genugthuung zu verschaffen, der von den spanischen Republikanern drei Monate lang gefangen gehalten und grob mißhandelt worden war, und lenkt die Aufmerksamkeit des Herzogs Decazes auf den Mord des Hrn. Morione de Jower. Der Minister des Aeußern entgegnet, er sei auf die Fragen nicht vorbereitet, werde sich aber damit beschäftigen.

Hr. de la Bouillerie: Da ich gerade über Spanien spreche, so möchte ich den Hrn. Minister fragen, ob der preußische Agent in Bayonne das Exequatur als Konsul erhalten hat, welches überhaupt seine Stellung und, wenn sie unregelmäßig ist, ob sie geduldet werden soll? Herzog Decazes: Die Stellung des Hrn. Lindau ist eine durchaus regelmäßige: er ist als Konsularagent nach Bayonne geschickt worden.

II. Kongreß des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Danzig. (Nachtrag.)

Durch Zufall ist der Bericht über die Verhandlungen des dritten Tages des Danziger Kongresses uns verspätet zugekommen. Da derselbe sich mit zwei sehr wichtigen hygienischen Fragen beschäftigt, so wollen wir ihn nachträglich unsern Lesern zur Kenntniß bringen.

Prof. Reichard (Jena) und Ingenieur Schmick (Frankfurt) besprachen das Thema der Wasserversorgung der Städte und beantragten schließlich eine Resolution, nach welcher nur unter den zwingendsten Verhältnissen von Herleitung von Quellwasser abgesehen werden solle. Nach einer sehr lebhaften Debatte gelangte folgende Resolution mit zwei Drittel der Stimmen zur Annahme: „Für Anlagen von Wasserversorgungen sind in erster Linie geeignete Quellen, natürliche oder künstlich eröffnete (Grundwasser) in Aussicht zu nehmen, und es erscheint nicht eher zulässig, sich mit minder gutem Wasser (z. B. filtrirtem Flußwasser) zu begnügen, bis die Herstellung einer Quellwasserleitung als unmöglich nachgewiesen ist." Als letzter Gegenstand wurde die Frage verhandelt: „Wie hat sich das Gesetz vom 18. März 1868 (Preußen) betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser bewährt?" Der Referent Oberbürgermeister Jügen (Elberfeld) ist der Ansicht, daß das betr. Gesetz sich vollständig bewährt habe, und es nur zu bedauern sei, daß so wenige Gemeinden von demselben Gebrauch gemacht haben. Verschiedene Redner, besonders Ob.Brg. Winter (Danzig) verlangte die Entfernung der Entschädigungspflicht an die Metzger, da Niemand ein Recht habe, Einrichtungen, die seit langer Zeit die Nachbarschaft notorisch an ihrer Gesundheit geschädigt hätten, noch länger fortbestehen zu lassen, und zudem den Metzgern in keiner Weise Nachtheile zugefügt würden, wenn man ihnen Gelegenheit gäbe, ihr Geschäft in gut eingerichteten Schlachthäusern zu betreiben. Nachdem noch einzelne Redner hervorgehoben, daß die nach dem Gesetz ohnedies nur sehr beschränkte Entschädigungspflicht nur in den seltensten Fällen praktisch werden würde, so daß die Befürchtungen der Gemeinden nach dieser Richtung ungegründet seien, kam die allgemeine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das Fortbestehen der Hausschlächtereien zu den schwersten Gesundheitsschädlichkeiten zu rechnen, und mit allem Nachdruck allerorts das gänzliche Aufheben derselben, selbstverständlich nach vorheriger Erstellung öffentlicher, nach den Vorschriften der Hygiene zu errichtender Schlachthäuser zu erstreben sei.

Badische Chronik.

⊙ **Karlsruhe**, 18. Sept. Die Feier der Enthüllung der Inschrift des monumentalen Brunnens am südöstlichen Ende der Karl-Friedrich-Straße wird am nächsten Dienstag, den 22. d. M. stattfinden. Abends wird in dem Eintrachtssaale ein Bürgerabend mit Gesang und Musik in der Art des Banketts am Sedan-Fest abgehalten werden zu Ehren der bedeutenden Werke (Eisenbahn nach Maxau, Wasserleitung ꝛc.), welche von der vorigen Gemeindeverwaltung unter der Leitung des Hrn. Oberbürgermeisters Malsch während der Jahre 1847 bis 1870 in hiesiger Stadt zur Ausführung kamen. Die hiesige Bürgerschaft wird durch diese Feier Gelegenheit haben, ihrem früheren Gemeindevorstande ihre Hochachtung und Dankbarkeit an den Tag zu legen, indem sie sich an dessen Ehrentage recht lebhaft an dem Feste betheiligen, bei welchem jeder Freund der Stadt Karlsruhe willkommen sein wird. Man kann sich einen sehr angenehmen, gemüthlichen Abend versprechen, der u. A. durch die Mitwirkung der Böttge'schen Kapelle belebt werden wird.

§ **Heidelberg**, 18. Sept. Die schon berichtete heimliche Entfernung der Orgel aus der den Altkatholiken zugewiesenen Abtheilung der Heiligeistkirche durch die römische Partei beschäftigt die öffentliche Meinung fortwährend im höchsten Grade. Die vorgestern an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß die Altkatholiken durch raschere Besitzergreifung von der Kirche der Beseitigung der Orgel hätten zuvorkommen können, ist in sofern nicht zutreffend, als das Großh. Bezirksamt dem römischen Pfarramte eine mit dem 15. d. M. ablaufende Frist zur Auslieferung der Kirchenschlüssel an den Kirchenvorstand der altkatholischen Gemeinde gestellt hatte, und in Folge dessen die Altkatholiken vorher nicht zur Besitznahme schreiten konnten. Man behauptet jetzt mit einer gewissen Sicherheit, daß Jakob Lindau schon vor einiger Zeit auf seine eigene Verantwortlichkeit hin die Orgel durch einen Orgelbauer habe auseinandernehmen und transportfertig machen lassen. Das heutige Versteck derselben konnte rasch ermittelt werden, da sie auf ihrer nächtlichen Reise zwischen Heidelberg und Neckargemünd gesehen wurde. Sie befindet sich zur Zeit auf dem Dilsberg unter der Obhut des erzbischöflichen Kapitelbekanats, was jedoch durchaus nicht gehindert hat, sie sofort mit Beschlag zu belegen. Eine gleichfalls „verschwundene" Marienstatue, welche für werthvoll gilt, ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden worden, dagegen hat man inzwischen in einem Schranke in der Kirche noch einige Kirchengefäße entdeckt. Nach Angabe einer hiesigen Zeitung hat der römische Stadtpfarrer Wilms dem Bezirksamte ein Inventar eingereicht. In dem Opferstock der Kirche befand sich noch einiges Geld. Darüber, daß die Römischen ihrer Sache durch den Griff auf die Orgel empfindlich ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schadet haben, kann schon heute kein Zweifel mehr obwalten. Die hiesigen Leiter der altkatholischen Bewegung haben sofort ihren früheren Glaubensgenossen zugerufen, daß Angesichts solcher Vorkommnisse auch ihnen die Augen darüber aufgehen müssen, wohin die Pflicht sie rufe, daß vornehmes Herablächeln auf die muthige Arbeit der kleinen Schar der Altkatholiken und müssiges Zusehen jetzt nicht mehr am Platze seien. Die Folge waren zahlreiche Beitrittserklärungen und Einzeichnungen in die Gemeinschaft der Altkatholiken, allerdings die kürzeste und zweckmäßigste Antwort auf eine Handlung, deren man sich hätte schämen sollen, wenn auch jetzt nachträglich zur Beschönigung derselben angeführt wird, die betreffende Orgel sei nicht Eigenthum der Heiliggeistkirche, sondern einer gewissen Kongregation, der sogen. hl. Josephs-Bruderschaft. Ob und wie weit dieser Umstand bei der rechtlichen Beurtheilung des Vorgangs in Betracht kommt, muß die allernächste Zukunft lehren; da die Sache von der altkatholischen Gemeinde vor den Gerichten verfolgt werden wird. Jedenfalls läßt sich gar nicht einsehen, warum man die Orgel und das übrige „Verschwundene" bei Nacht und Nebel unter dem Schutze der Dunkelheit fortschaffte, wenn man ein Recht auf dessen Besitz zu haben glaubte. Die Altkatholiken haben nun provisorisch ein Harmonium in der ihnen zugewiesenen Heiliggeistkirche aufgestellt, und werden übermorgen früh um 9 Uhr den ersten Gottesdienst darin abhalten, zu welchem der Kirchen-Gemeinderath Glaubensgenossen und Freunde der altkatholischen Sache mit dem Anfügen eingeladen hat, daß am Schlusse des Gottesdienstes in der Sakristei die Liste zum Einzeichnen in die Gemeinde aufgelegt wird. Zur Feier des bedeutsamen Tages wird dann noch am Abend im großen Saale der Harmoniegesellschaft eine gesellige Unterhaltung der altkatholischen und befreundeter Familien stattfinden.

♯ Mannheim, 18. Sept. Heute gegen Mittag trafen hier auf der Rückkehr nach Hohenzollern zahlreiche jetzt nach Beendigung der Manöver beurlaubte Mannschaften unter Führung von Offizieren ein. Dieselben wurden einquartiert und setzen morgen ihre Reise fort. Die Leute sehen trotz der Manöverstrapatzen vortrefflich aus. Morgen kehren die Grenadiere, am 24. die Dragoner von dem Manöverfeld in die hiesige Garnison zurück. Beide Truppentheile werden durch eine Abordnung des Gemeinderaths eingeholt und auf Kosten der Stadt bewirthet werden. — Außer den Herren Kinkel, Riehl und Kreizenach, welche schon früher hier lasen, werden Professor Bartsch von Heidelberg, Dr. Büchner von Darmstadt, Professor Schlagintweit von Gießen, Professor Stern von Bern und Dr. Brehm von Berlin im kommenden Winter im kaufmännischen Verein Vorlesungen halten. — Zum Vortheil der Hoftheater-Pensionsanstalt wird heute, neu einstudirt, „der Bauer als Millionär" von Ferd. Raimund aufgeführt werden, jedenfalls unter großem Andrang des Publikums, bei dem dieses „Original-Zauberspiel" jeweils großen Beifall fand.

♯ Mannheim, 18. Sept. Ein unheimliches Schweigen herrscht am alten Bahnhof. Wo früher so viele Klagen über die ungenügende Bahnhofhütte und über die Sackbahn laut geworden waren, später sich der große Güterverkehr einquartiert hatte, ist seit dem 15. absolute Ruhe eingetreten. Die Güterhallen sind geschlossen, nächste Woche bereits wird die Württembergerhalle abgebrochen werden. Der Sandplatz neben dem Viehhof, der bisher stets von langen Wagenreihen besetzt war, ist leer, und wird nur täglich von sechs Güterzügen nach dem Neckarvorland passirt werden, als Ausladeplatz hat er zu fungiren aufgehört. Dafür hat sich ein großartig reges Leben auf dem Zentral-Güterbahnhof entfaltet; Jedermann bewundert die eben so prächtigen als zweckmäßigen Bahnhofbauten, die dort errichtet worden sind. „Wenn nur die Wege besser wären!" Das ist der einzige Tadel, der verlautet. Hoffentlich handelt es sich nur um einen Uebergangszustand, bis die Ueberschotterung tüchtig zusammengefahren ist, so daß die Unannehmlichkeit und Beschwerlichkeit nur an den Anfang sich knüpft, der auch sonst bekanntlich immer schwer ist, während die Anlage auf die Dauer sich als tüchtig und sachgemäß bewährt.

✪ Baden, 18. Sept. Morgen wird die Königin von Sachsen, Wittwe des † Königs Johann, dahier eintreffen, um einige Tage hier zu verweilen. Auf den 28. d. M. wird der Ankunft Sr. Majdes Kaisers und auf den 4. Oktober der Kaiserin von Oesterreich hier entgegen gesehen. Am 5. und 6. Oktober finden dann die Armee-Wettrennen statt, welche sehr großartig zu werden versprechen. Die Anmeldungen zu denselben sind sehr zahlreich, insbesondere werden sich Offiziere der preuß. Gardekavallerie und auch zwei österr. Offiziere, die Grafen Pavano und Chorinski an denselben betheiligen. Auch 2 Rennen, an welchen auch Nichtmilitärs theilnehmen können, werden dabei stattfinden. — In England besteht für die Taubenschießen ein besonderer internationaler Club „Gun and Polo Club", an dessen Spitze der Herzog von Hamilton steht. In diesem Jahre hatte derselbe sein Meeting in Brighton; im kommenden Jahre will derselbe mit seinen sämmtlichen Mitgliedern auf einige Zeit hierher übersiedeln und hier im Anfang des August sein Meeting halten.

Gestern Abend erstatteten die von den hiesigen Altkatholiken zum Kongresse in Freiburg abgesendet gewesenen Deputirten in einer Generalversammlung des hiesigen Vereins, welche im Petersburger Hofe abgehalten wurde, Bericht über ihre Sendung.

= Freiburg, 18. Sept. Für die durch Brandunglück so schwer heimgesuchten Einwohner der Stadt Meiningen wird auch hier eine Sammlung milder Gaben veranstaltet. Der hiesige Männer-Hilfsverein, ein im Jahre 1870 gegründeter Verein, hat aus seiner Mitte ein Komité zur Empfangnahme von Liebesgaben dieser Tage gebildet und fordert in einem öffentlichen Aufrufe, sich an die bekannte und vielfach bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft wendend, zur Leistung von Beiträgen für die so schwer Betroffenen auf. — Dieser Tage wurden wieder an einem Hunde Anzeichen der Tollwuth entdeckt und wurde deßhalb von Seiten der Polizeibehörde zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Krankheit die geeigneten Vorkehrungen (Hundesperre) angeordnet.

🖂 Vom Bodensee, 18. Sept. Der jüngste Getreidemarkt in Ueberlingen war, wie wir vernehmen, sehr stark befahren, und die Zufuhren an Früchten war sowohl aus dem dortigen Bezirk, als aus den Amtsbezirken Meßkirch und Pfullendorf, sodann aus der preuß. Provinz Hohenzollern und aus Württemberg eingetroffen. Es herrschte dabei, insonderheit von den Seiten der ostschweizerischen Händler, eine rege Kauflust, und wurden zahlreiche Käufe — wir hörten von 2200 Doppelzentnern — in Weizen, Kernen, Hafer, Gerste und Reps abgeschlossen. Weizen kostete durchschnittlich 12 fl. 30 kr., Kernen 13 fl., Gerste und Hafer 10 fl. per 100 Kilos. Der gegenwärtige Stand der Reben ist sehr befriedigend, und es hat allen Anschein, daß die heurige Cresczenz zu den besten Jahrgängen zählen dürfte. Auch in diesem Jahre erscheint es dringend angezeigt, die Traubenlese so spät wie möglich vorzunehmen, da der Regel nach nur unter dieser Voraussetzung eine preiswürdige Qualität erzielt zu werden pflegt. — Der Holzhandel nach der Schweiz wird in diesem Augenblicke mit gutem Erfolge betrieben, und aus den fürstlich Hohenzollern'schen Waldungen, welche an das bad. Seekreis-Gebiet angrenzen, sollen jüngst über tausend Stämme Tannen und Forlen zum Export verkauft worden sein. — In Zizenhausen haben die HH. Gebrüder Heydt aus Württemberg die Sägmühle des Hrn. Isidor Kromer käuflich übernommen, und beabsichtigen, daselbst die Fabrikation von Holzwaaren im Großen zu betreiben. — Die diesjährige Oehmdernte ist fast allerwärts bei günstiger Witterung beendigt worden und hat im Allgemeinen ein sehr gutes Erträgniß geliefert. — Nachdem die Temperatur gestern Mittag bei Süd-Südwest auf + 16.5 Gr. R. gestiegen war, trat heute früh ein wohlthätiger warmer Regen in hiesiger Gegend ein, welcher von unsern Landwirthen freudig begrüßt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Am nächsten Sonntag den 20. d. M. kommen die historischen Vereine Deutschlands in Speier zusammen. Die Verhandlungen werden vom Montag den 21. bis zum Freitag den 25. dauern, und werden eine Reihe von wichtigen wissenschaftlichen Fragen, meistens anknüpfend an pfälzische oder rheinische Geschichte, umfassen. Wir erwähnen nur einige der zu behandelnden Themata: Bedeutung der unbehauenen monolitischen Steinsäulen in der Pfalz. Die den Hünengräbern Norddeutschlands verwandten Steindenkmale der Pfalz. Die Stein- und Ringwälle. Die Teufelsmauer bei Dürkheim. Der Wall auf dem Donnersberge. Pfahlbauten in der Pfalz. Die Bronceräder des Speierer Museums und ihr Verhältniß zu ähnlichen. Merowingische Friedhöfe in der Pfalz. Die Choranlagen der drei mittelrheinischen Dome (Speier, Worms, Mainz). War ursprünglich eine Kuppel über der östlichen Vierung des Mainzer Doms? Krypten, Ueberwölbung, die verschiedenen Bauperioden, die farbige Ausstattung, die Chorabschlüsse in jenen Domen. In welchem geschichtlichen und baukünstlerischen Zusammenhange stehen die sogenannten Judenbäder zu Speier, Andernach und Friedberg? — Das Programm der Versammlung umfaßt zwei allgemeine und zwei tägige Sektionssitzungen, sowie am 24. einen Ausflug nach Dürkheim mit der Heidenmauer, Hardenburg, Limburg und Seebach. Ein zahlreicher Besuch, sowie die Anwesenheit von Koryphäen der Alterthums- und Kunstwissenschaft steht zu erwarten.

— Nachdem in Angelegenheiten des Allgemeinen deutschen Pensionsfonds für Lehrerinnen und Erzieherinnen die Frau Kronprinzession einer Deputation von Töchterschul-Pädagogen am 8. d. im Neuen Palais zu Potsdam Audienz ertheilt hat und Berlin als Vorort der Stiftung ausersehen worden ist, will man nunmehr an die Ausführung der durch den in der ganzen Sache besonders thätigen Direktor Dr. Gotthold Kreyenberg zu Iserlohn kürzlich in weiteren Kreisen angeregten Idee einer von den deutschen Frauen zu veranstaltenden großen vaterländischen Lotterie zum Besten gedachten Fonds gehen. Behufs Popularisirung der Frage hat Hr. Kreyenberg als Separatabdruck aus der Lipperheideschen „Illustrirten Frauenztg." eine kleine Broschüre veröffentlicht: „Unsere Lehrerinnen im Alter."

— Elbing, 16. Sept. (Nat.-Ztg.) Gestern brachte die „Elbinger Post" folgende erstaunliche Nachricht: „Telegraphische Depesche: Madrid, 13. September Abends. Marschall Serrano ist so eben von einem als Mönch verkleideten Karlisten im offenen Wagen erschossen worden. Die Kugel zerschmetterte den Hinterkopf, worauf sofort der Tod eintrat. Madrid ist in ungeheurer Aufregung, der Thäter verhaftet." Heute enthüllt nun die „Elbinger Zeitung", daß sie ihrer Kollegin „Post" einen bösen Streich gespielt. Um diese letztere für den ungenirten Abdruck der Korrespondenzen und Telegramme der „Elb. Ztg." zu strafen, habe sie für die „Post" ein besonderes Exemplar mit der fingirten Madrider Depesche anfertigen lassen. Und die Maus ist richtig in die Falle gegangen.

— Das „Bulletin Français" erzählt folgenden Vorfall, der als Warnung dienen kann. Am vergangenen Sonntag stieg eine Dame, welche den Tag auf dem Lande zugebracht und sich daselbst einen großen Strauß Blumen gepflückt hatte, in Begleitung ihres dreijährigen Kindes in den Omnibus von Châtillon, um nach Paris zurückzukehren. Das Kind, auf den Knieen der Mutter sitzend, fiel bald in tiefen Schlaf. Die Lage desselben erschien einigen der Mitfahrenden gefährlich, da die Kleine vollkommen mit dem Kopf in den Blumen lag. Doch schenkte die Mutter diesen Bemerkungen kein Gehör. Wer beschreibt aber den Schreck derselben, als sie beim Aussteigen nur noch den leblosen Körper ihres Kindes umschlossen hielt; das Kind war durch den starken Blumengeruch betäubt und getödtet worden.

△ Paris, 17. Sept. Wie erzählt wird, wußte der nunmehrige Generaladministrator der Nationalbibliothek, Hr. Leopold Delisle, von seiner Beförderung nichts, als sie schon im amtlichen Blatte stand. Er war daher sehr erstaunt, als ihm eine Deputation von Damen der Halle angekündigt wurde, welche jede offizielle Heirath, jedes höhere Avancement u. s. w. durch die Uebersendung eines riesigen Bouquets zu feiern pflegen. Um Gotteswillen, rief er, ich verheirathe mich ja nicht! und erholte sich nur langsam von dem Schrecken, der dann freilich mit der Freude über das unerwartete Ereigniß endete, welches Ereigniß, wie die Eingeweihten versichern, noch lange auf sich hätte warten lassen, wenn die Regierung nicht einen ihrer Getreuen, Hrn. Léon Lavedan, als zweiten Generaladministrator hätte unterbringen wollen.

Nachschrift.

† Aschaffenburg, 18. Sept. Der „Aschaffenb. Ztg." wird aus München gemeldet, der bayrische Landtag werde erst zum 15. Januar einberufen werden, bis wohin die Vorarbeiten der Regierung beendigt sind.

† Pesth, 18. Sept. In dem heute unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen gemeinsamen Ministerrath kam die Angelegenheit der Getreidezölle zur Besprechung und wurde beschlossen, daß der Getreidezoll vom 1. Oktober ab wieder eingehoben wird.

† Rom, 18. Sept. Das Journal „Italie" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom klerikalen „Giornale di Fiorenza" gebrachte Meldung, England habe Seitens der in Sicilien sich aufhaltenden britischen Unterthanen vielfache Reklamationen wegen der dort herrschenden Unsicherheit erhalten und dieserhalb mehrere Depeschen an die italienische Regierung gerichtet, jeder Begründung entbehre.

† Santander, 18. Sept. Die Bevölkerung von Bilbao gab den Offizieren der deutschen Kriegsschiffe ein Bankett, welchem auch die Offiziere des britischen Kanonenbootes „Fly" beiwohnten. — Die deutschen Kanonenboote sind nach Portugalete gegangen.

†† Christiania, 18. Sept. Der Führer der österreichischen Nordpol-Expedition, Leutnant Payer, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom hiesigen österreichischen Konsul empfangen und von einer großen daselbst versammelten Volksmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Ihm zu Ehren wurde ein glänzendes Souper veranstaltet. Heute wird Payer nach Stockholm abreisen, um der Einladung des Königs Folge zu leisten.

† Neu-Orleans, 18. Sept. Die Verhandlungen zwischen Mac Henry und Kellog führten einen Vergleich herbei, wonach die Liga der Weißen Kellog als Gouverneur anerkennt. Die Stadt ist ruhig. Die Bundestruppen ziehen in fünf Tagen ab.

Sammlung für Meiningen.

Für die Abgebrannten in Meiningen ist weiter bei uns eingegangen von H. W. 1 fl. 45 kr., von L. B. 1 fl. 45 kr., von Pr. Hdt. 3 fl. 30 kr., von J. G. 10 fl., von Ungenannt in R. 10 fl.; zusammen 81 fl.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 19. September 1874.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18., die übrigen vom 18. September.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Luxem- 4% Dol. i. Fr. à 25 fr.	95½
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	95½
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98¾	£ à 12.	100⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% dto. v. 1871	99
Bayern 4½% Obligat.	101½	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligation.	105½	Schweiz 4½% Bern. Stisobl.	98¾
„ 4½% „	101½	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	99	**1882r v. 1862**	98½
Nassau 4% Obligationen	99¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99½	**von 1865**	101⅝
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68⅞	(10/100r v. 1864	99⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅝-¾
Zins 4½%	65¾	Bolle fran. Rente	100¾

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	76½
Frankf. Bankverein	94⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	97½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	87½
Provinzialdiskonto	85	5% dto. „ 2. Em.	86
Darmstädter Bank	407½	5% dto. steuerfr. neue „	90½
Oesterr. Nationalbank	1063	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91½
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	70½
Oesterr. Kredit-Aktien	260	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93¾
Mitt. deutsch. Kred. Bank	106¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	87¾
Rheinische Kreditbank	102½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	86⅝
Basler Bankverein	91	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	89½
Brüsseler Bank	105	5% „ „ Lit. B.	74¾
Berliner Bankverein	92¼	Vorarlberger	82⅞
Stuttgarter Bank	89	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	67⅞
Deutsche Effektenbank	117¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	71½
Oestr.-deutsche Bank	94¼	5% Ungar.-Galiz.	74½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109½	Ungar. Eis.-Anl.	76⅞
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	88¾
4% Hess. Ludwigsbahn	140⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	336¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	154	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₁	37⅞
5% „ Nordwestb.-A.	178	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	214	Pfandbriefe	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	16 5½	4½% „	96⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	219¾	6% Pacific Central	80⅛
5% Frz. Jos. Eisenbahn	—	6% South Missouri	51½
Galizier	26 3		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	—	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	107¾
		„ 5% 500-fl. „ v. 1860	109
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	—
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	102
„ 35-fl.-Loose . .	73	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	86⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12½
„ „ 25-fl. „	—	Meininger fl. 7.	9½
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15⅝	3% Oldenburger Thlr.-40-S.	42¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.48—50
Paris 200 Frcs. 6%	95	Ducaten . . . „	5.37—39
Wien 100 fl. östr. W. 5%	108½	**20-Francs-St.** „	9.30—31
		Engl. Sovereigns „	11.57—59
Disconto . . . . . l. S. 3½%		Russische Imperial „	9.48—50
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.26½-27½
Pistolen . . . „	9.40—42	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. Sept. Kredit 149¾, Staatsbahn 192¾, Lombarden 88½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier , Galizier —. Tendenz: wenig fest.

Wiener Börse. 19. Sept. Kreditaktien 247.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 147.50, Anglobank 132.50, Napoleonsd'or 8.79. Tendenz: matt.

New-York, 19. Sept. Gold (Schlußkurs) 109⅝.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Sept. Außer Abonnement. Zum ersten Mal wiederholt: Der König hat's gesagt, komische Oper in 3 Akten, von Delibes. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung: Die Nibelungen, ein deutsches Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, von Hebel. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 21. Sept. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

L. 249. Karlsruhe.

Verwandten und Freunden gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht von dem gestern Abend 9 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner geliebten unvergeßlichen Gattin **Elise**, geb. **Freiin Schilling von Cannstadt**, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1874.

M. v. Chelius,
Major und Commandeur des Bad. Train-Bat. Nr. 14.

Todesanzeige.

L.253. Rastatt.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß mir gestern Nachts 12 Uhr mein geliebter Gatte,
Stadtorganist
Martin Bucher,
durch einen sanften Tod in Folge eines Hirnschlags schnell entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bittet,
Rastatt, 19. Sept. 1874,
Die tieftrauernde Wittwe:
Anna Bucher,
geb. Schwan.

Todesanzeige.

L.255. Kuppenheim

Ich gebe hiermit meinen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau
Margaretha, geb. **Müller**,
nach längern Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonntag den 20. d. M., Nachmittags ½3 Uhr, statt.

Kuppenheim, den 18. Sept. 1874.

Der trauernde Gatte:
Anton Westermann,
zum „Kreuz".

Todesanzeige.

L.261. Offenburg.

Allen unsern Verwandten, Freunden u. Bekannten theilen wir die schmerzliche und traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin und gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Karolina Armbruster,
geb. Neef,
heute früh 4 Uhr, vor Kurzem versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in Folge eines Schlaganfalles rasch und schmerzlos im Alter von 75 Jahren in das bessere Jenseits von Gott, dem Allmächtigen, abberufen worden.

Um stille Theilnahme bittet,
Offenburg, 19. Sept. 1874,
Im Namen der Hinterbliebenen,
Der trauernde Gatte:
Ant. Armbruster,
Holzhändler.

L.157. 2. Freiburg i. B.

Concessionirte Vorbereitungs-Anstalt zum Einjährig-Freiwilligen Examen zu Freiburg in Baden — Eisenbahnstraße 58, nächst Hotel Victoria.

Der Wintercursus beginnt am 1. Oktober und dauert bis zum Examen im März 1875. — **Auch Vorbereitungen zu Avantageur- und Cadetten-Examen finden statt.** Das Programm übersendet und Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt:

de Bernay,
(S.626.Q) Preußischer Offizier a. D.

Blanco (Accept.) Credit
L.201. offerirt.
Näh. unter »Blanco« d. d. Annoncen-Exp. von *Th. Dietrich & Co.* in Cassel.

Commisstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Mann sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Commisstelle. Gefl. Offerten A. Z. befördert die Expedition dieses Blattes. L.258.

L.194. Die mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen in **Berlin täglich** erscheinende

Tribüne.

bietet ihren Lesern **nicht nur den herkömmlichen** Stoff **einer Tageszeitung**, sondern ist auch noch bestrebt,

ihre Eigenartigkeit

dadurch zu wahren, daß sie die **politischen** (auch die telegraphisch eingehenden) **Nachrichten** in **übersichtlicher, leicht orientirender Art** bringt, — daß sie für Erhaltung ihres Rufs besorgt ist, den sie sich durch die **Mannigfaltigkeit** und die **Originalität** der Mittheilungen aus dem Berliner Leben, der Zeitgeschichte, der kleinen und großen Geschichte vom Hof, vom Theater, aus der Gesellschaft u. s. w. und durch den **pikanten**, mit **Satire** und **Humor** gewürzten Ton, in welchem diese meist erzählt werden, erworben hat, — daß sie, auf ihre **völlige Unabhängigkeit** gestützt, nicht nur nach Oben und Unten hin mit Freimuth für **Freiheit** und **Recht** eintritt, sondern auch den **Börsenspeculanten** scharf auf die Finger sieht und **ohne Rücksicht** auf hoch oder niedrig gestellte Personen, auf große oder kleine Banken das Publikum vor **schwindelhaften Unternehmungen** warnt, — daß sie auf die **drastischen Schilderungen** der Berliner — und wichtigeren auswärtigen **Gerichtsverhandlungen** sowie auf die Reichhaltigkeit der **„Bunten Zeitung"** volle Aufmerksamkeit verwendet, — und **besonderen** Werth auf das **humoristische** — und **grosse Roman-Feuilleton** legt, — daß sie durch die **Gratis-Beilage** der längst zu den ersten Witzblättern Deutschlands zählenden, von **Julius Stettenheim** redigirten und von **G. Heil** illustrirten satirischen Wochenschrift:

Berliner Wespen.

eine Fülle von Witz und Satire bietet, — daß sie endlich, abgesehen von allem Anderen, in Rücksicht auf das Gebotene sicherlich **die**

billigste deutsche Zeitung

ist. Der **Abonnementspreis** für **beide** Blätter **zusammen** also für die 6 Mal wöchentlich erscheinende „Tribüne" nebst den einmal wöchentlich als Gratisbeilage beigegebenen „Berliner Wespen" beträgt in **Berlin** nur 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich, (17 Sgr. monatlich) incl. Bringerlohn; **auswärts** nur 1 Thlr. 17½ Sgr. vierteljährlich **ohne** und 1 Thlr. 21¼ Sgr. **mit** Postbestellgeld, und nehmen für diesen Preis **sämmtliche Post-Anstalten** des Deutschen Reichs **Bestellungen** entgegen. (H14065)

Inserenten

können für ihre Publikation (à sechsgesp. Col.-Zeile 3½ Sgr.) kaum ein **wirksameres Organ** als die „Tribüne" finden, da die Auflage derselben **zwei- und oft dreifach so gross** ist wie die **vieler** als besonders verbreitet geltenden Zeitungen, indem die „Tribüne" nahezu

von einer Viertelmillion Leser

der gutsituirten Gesellschaft — und zwar ebensowohl von Herren wie Damen — regelmäßig **gelesen** wird.

L.131. 3. Heidelberg.

Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungs-Anstalt.

Das mit obigen Anstalten verbundene **J. Erhardt'sche Mädchen-Pensionat** zu Heidelberg nimmt mit dem neuen Kursus (3. Okt. c.) wieder neue Zöglinge auf. Das Nähere besagt der Prospektus.

Wissenschaftliche Bildungsanstalt Salon
bei **Ludwigsburg** (Kgr. Württemberg).

Das neue Schuljahr beginnt am **1. Oktober.**
Nähere Auskunft ertheilt der Inspector (H.72866.) H.723. 2.
W. Paulus.

Militair-Examina.

Schnelle Vorbereitung. Gute Pension.
Ueber 3000 vorbereitet. Neuer Cursus, 12. Oct. H.744.6.
Dr. Killisch, Stuttgart, Gaisburgstr.. 6

L.237. So eben erhielt ich das erste Heft der
neuen
zwölften umgearbeiteten, verbesserten und vermehrten Auflage
von
Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Dieselbe erscheint in 180 Heften von 5—6 Bogen.
Preis des Heftes nur ½ Mark = 18 kr.
Auch in 15 Bänden zu beziehen: geheftet zu 6 Mark = 3 fl. 36 kr. oder gebunden zu 7½ Mark = 2½ Thlr.
Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Th. Ulrici, Buchhandlung
in **Karlsruhe,** Lancestr. 151.

L.238. So eben traf bei den Unterzeichneten ein das erste Heft der
neuen
zwölften umgearbeiteten, verbesserten und vermehrten Auflage
von
Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Dieselbe erscheint in 180 Heften von 5—6 Bogen.
Preis des Heftes nur ½ Mark = 18 kr.
Auch in 15 Bänden zu beziehen: geheftet zu 6 Mark = 3 fl. 36 kr. oder gebunden zu 7½ Mark = 2½ Thlr.
Bestellungen werden sofort ausgeführt.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung und **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.**

L.182. 1.

Wer an

Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Brustorgane, Catarrh ꝛc. leidet, versäume ja nicht, die von

Rob. Burkhardt, Weil d. Stadt

bestens bereiteten und laut ärztlichem Zeugnisse gegen diese und andere Leiden heilsam wirkenden

arabischen Gummi-Kugeln

frühzeitig genug zu gebrauchen und sind solche, wie auch die Magenmorsellen stets frisch und in geschlossenen Schachteln vorräthig bei:

Achern: G. Wilhelm.
Appenweier: in der Apotheke,
Baden-Baden: Ed. Meßmer,
Bühl: Konditor Blank,
Carlsruhe: ***Hch. Lechleitner,***
" ***J. Schuhmacher*** (W. Pfeiffer) und
" ***Th. Brugier,*** Waldstraße 10,
Constanz: Max Graz,
Donaueschingen: O. Guldin,
Durlach: Apotheker Bürk,
Engen: in der Apotheke,
Freiburg: Hof-Apotheker Jäger,
" " Gebrüder Keller,
Immendingen: C. Beller,
" F. X. Schury,
Lahr: Apotheker Hänle,
Lörrach: in beiden Apotheken,
Mannheim: P. Hengen, vorm. H. Bäntsch.
Markdorf: Th. Schliz,
Meßkirch: Speer & Mohr,
Mosbach: Apotheker Krauß,
Mühlburg: Franz Lattner,
Mülheim: Rud. Müller,
Pfullendorf: Alfred Lender,
Rastatt: C. Weßbecher,
Renchen: Apotheker Schwab,
Säckingen: J. Rösle,
Schiltach: Rud. Stählin,
Singen: Konditor Schmid,
Villingen: C. Trotter,
Weinheim: P. J. Bauer,
Wolfach: J. Kraußbeck,

Weitere Niederlagen werden gesucht.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch den 23. September:

Großes Concert

zum Besten der **Abgebrannten in Meiningen**, gegeben von den gesammten Männer-Gesangs-Vereinen der Residenz Karlsruhe, unter Mitwirkung des Hoftheater-Personals. Das Nähere durch die Anschlagzettel.

Vorbestellungen im Theater-Bureau. Preise der Plätze die gewöhnlichen Theaterpreise. L.250.

Großh. Realgymnasium Mannheim.

L.240. 1. Das neue Schuljahr beginnt
den 1. Oktober 1874.

Anmeldungen neuer Schüler werden auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Direction

am 28., 29. und 30. September c.

entgegengenommen; verspätete Anmeldungen können, außer im Fall hinlänglich begründeter Entschuldigung, nicht berücksichtigt werden. Eben so finden während des Schuljahres keine Aufnahmen statt; ausgenommen hievon werden nur solche Schüler, welche eine andere badische höhere Lehranstalt besucht haben, und deren Eltern im Laufe des Schuljahres ihren Wohnsitz hierher verlegen.

Bei der Anmeldung sind der Geburtsschein und die Zeugnisse über den früheren Schulbesuch vorzulegen, die Angemeldeten selbst persönlich durch ihre Eltern, bezw. Vormünder oder deren Beauftragte, der Direction vorzustellen.

Das Normalalter für den Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) ist das zurückgelegte neunte bis elfte Lebensjahr; hiernach bestimmt sich das Normalalter für die übrigen Klassen, bezw. Abtheilungen.

Die Aufnahmsprüfung mit den neuangemeldeten Schülern findet statt
Donnerstag den 1. Oktober c.

Zum Eintritt ohne Aufnahmsprüfung sind nur die von einem andern badischen Realgymnasium kommenden Schüler berechtigt, und zwar für diejenige Klasse, in welche sie dort promovirt, bezw. in welcher sie dort aufgenommen waren.

Mannheim, den 17. September 1874.
Großh. Direction.
Vogelgesang.

L.216. 1. Mannheim.

4½% unkündbare Pfandbriefe
der
Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Großh. Badischen Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100.** Sie sind bis zum 1. Oktober 1876 unkündbar. Vom 1. Oktober 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in **Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart** und **Basel** (zum Tagescourse der Gulden).

Zu Vertriebsstellen haben wir

die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe,**
Herrn Heinrich Müller " do.
Herren J. L. Seeligmann Söhne " do.
Herrn Eduard Kölle " do.
Herren Strauß & Cie. " do. ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Agenten-Gesuch.

L.263. 1. Ein **nachweisbar** tüchtiger **Agent** für **Lebens-Versicherung** kann unter günstigen Bedingungen eine **General-Agentur** für diesen Bezirk erhalten. **Erschöpfende** Bewerbungen erbeten unter **Berlin** Z. in der Expedition dieser Zeitung.

Mannheimer
Schafmarkt

Dienstag den 6. Oktober dss. Js., wozu Händler und Käufer freundlichst eingeladen werden.

L.246. 1. **Das Comité.**

L.264. In einigen Tagen erscheint im Verlage der Unterzeichneten:
Die
Gemeinde-Forstverwaltung
im
Großherzogthum Baden.
Bearbeitet
von
Friedrich Krutina,
Großh. bad. Forstrath.
Preis 1 fl. 10 kr.
Karlsruhe, den 20. September 1874.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.